

Was ist

Wushu?



Von Caroline Roblitschka

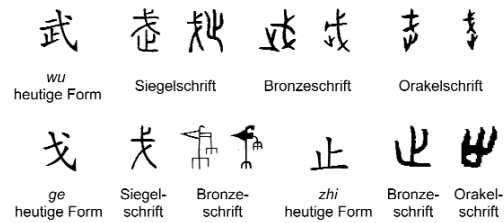
Zur Begriffsbildung

In China wird *wushu* (Kampfkunst) als Oberbegriff für alle chinesischen Kampfkünste verwendet. Der bei uns im Westen gängige Begriff Kungfu (*gongfu*) ist in China weniger üblich. *Gongfu* hat in seiner ursprünglichen Bedeutung eigentlich nichts mit Kampfkunst zu tun. Betrachtet man diesen Begriff einmal näher, so fällt auf, dass er sich nicht nur aus *gong* und *fu* zusammensetzt, sondern auch, dass *gong* für sich genommen wiederum aus *gong* (gemeine, bloße Arbeit) und *li* (Kraft) besteht. Das Zeichen *fu* stellt ursprünglich einen Menschen mit Kopf dar. *Gongfu* bezeichnet demnach eigentlich einen Menschen, der mit seiner Kraft eine Arbeit verrichtet. *Gongfu* besitzen heißt nun, dass man sich durch beständige Arbeit eine Fertigkeit beziehungsweise ein meisterliches Können in einem Fachgebiet erworben hat. *Shaolin gongfu* bedeutet also, die *Shaolin*-Kampfkünste meisterlich zu beherrschen. Natürlich können zum Beispiel auch Schneidermeister, Maurer oder Künstler, ja eigentlich alle Menschen *gongfu* in ihrem jeweiligen Fachbereich besitzen.



Bei dem Begriff *wushu* verhält es sich anders. *Wushu* beinhaltet bereits in seiner Zeichendarstellung einen Bezug zum Kampf. Das erste Zeichen *wu* setzt sich zusammen aus *ge* und *zhi*. Das Zeichen für *ge* symbolisiert eine Hellebarde beziehungsweise eine lange Waffe. Das Zeichen *zhi* wiederum stellt ursprünglich einen menschlichen Fußabdruck dar. Dieser Fußabdruck kann

als Symbol für Bewegung gesehen werden. Mit Hilfe der Etymologie kann die Entwicklung dieser Zeichen gut nachvollzogen werden.



Auf den Orakelknochen, die mehrere tausend Jahre alt sind, beinhalteten die Zeichen für *wu* zum Teil noch eine Straßenkreuzung, auf der jemand mit der Hellebarde über der Schulter seines Weges geht oder möglicherweise auch patrouilliert. Entweder er zieht in den Kampf oder er will sich mit der Hellebarde verteidigen. *Wu* bedeutet entsprechend „Kampf“ bzw. „kämpferisch“. Dieses Zeichen wurde im alten China oft im Zusammenhang mit kriegerischen und militärischen Aktivitäten verwendet. Das Zeichen *shu* kann mit Kunstfertigkeit, Technik oder einfach nur Kunst übersetzt werden. Demnach bezeichnet *wushu* die Technik oder Kunstfertigkeit des Kampfes, kurz die Kampfkunst.

Im Laufe der Entwicklung der chinesischen Kampfkünste wurde nicht immer der Begriff *wushu* verwendet. In der Frühlings- und Herbstperiode (722–220 v. Chr.) bezeichnete man zum Beispiel alle kämpferischen Aktivitäten als *jiji* (Kampftechniken). In der Späteren Han-Dynastie (25–220 n. Chr.) sprach man meistens von *wuyi* (die Kunst zu kämpfen). Dieser Begriff wurde im

Wesentlichen bis zum Ende der Ming-Dynastie (1368–1644) beibehalten. Im 17./18. Jahrhundert, also Anfang der Qing-Dynastie, verwendete man wieder den Begriff *wushu*, der bereits im 5./6. Jahrhundert, zur Zeit der nördlichen und südlichen Dynastien (420–589 n. Chr.), in den Annalen des Kaisers Liang Zhaoming auftauchte. Darin heißt es *yanbi wushu, chanyang wenling*: Den kämpferischen und militärischen Handlungen Einhalt gebieten und die kultivierten, geistigen Dinge des Lebens propagieren. Zur Zeit der Republikgründung 1911 wurde unter der Guomindang der Name *guoshu* (nationale Kunst) eingeführt, der in Taiwan bis heute erhalten blieb. Tatsächlich war auch *gongfu* bereits zu dieser Zeit in südlichen Teilen Chinas ein gängiger Begriff. Seit 1949 verwendet man in der Volksrepublik China wieder den alten Begriff *wushu*, der bis heute Oberbegriff für alle chinesischen Kampfkünste und etwa 129 verschiedene Stile ist. In den chinesischen Lehrbüchern wird *wushu* sowohl als Kampfkunst als auch als traditionelle Sportart definiert.

Inhalte des Wushu

Wie in allen anderen Kulturen, so haben auch die Kampfkünste in China ihren Ursprung in der Jagd und im Kampf ums blanke Überleben. Dass sich *wushu* im Laufe der Geschichte zu einem so vielseitigen Kampfsystem entwickeln konnte, hängt mit vielen günstigen kulturspezifischen Faktoren zusammen. Die Hauptinhalte des *wushu* sind erstens Techniken, die ausschließlich dem Kampf und der Selbstverteidigung dienen (*sanshou*), zweitens Kampftechniken mit oder ohne Waffen, die in Bewegungsabfolgen geübt und dargestellt werden (*taolu yundong*), und drittens Methoden, die der Abhärtung des Körpers dienen (*gongfa*).

Wushu beinhaltet sowohl Nord- und Südstile als auch so genannte innere und äußere Stile. Dabei ist eine Trennung von inneren und äußeren Stilen nicht immer klar gegeben. Diese Thematik bietet heutzutage in China viel Stoff für wissenschaftliche Diskussionen. Eine Einteilung in „traditionelles *wushu*“, „modernes *wushu*“ (etwa ab dem Anfang des 20. Jahrhunderts) und „athletisches Sport-Wushu“ (seit dem Ende des 20. Jahrhunderts) scheint hier sinnvoll, um Missverständnissen vorzubeugen, in



denen *wushu* immer nur mit dem athletischen Sport-*Wushu* in Verbindung gebracht wird.

Wushu wird nicht nur als Kampfkunst verstanden, sondern auch als Methode zur Gesunderhaltung von Körper und Geist. Betont wird im Gegensatz zu den westlichen Sport- und Kampftechniken das Zusammenspiel von Innen und Außen, also von geistigen und körperlichen Techniken. Die chinesischen Kampfkünste erlangten aufgrund ihrer kulturspezifischen Prägung, wie zum Beispiel dem Ganzheitsgedanken, eine Multifunktionalität, die in keiner anderen Kampfkunst zu finden ist. Diese Multifunktionalität führte dazu, dass sich *wushu* im Laufe der Jahrhunderte über das ursprüngliche Ziel der Entwicklung effektiver Kampftechniken hinaus entwickelte, zu einer auf Selbstkultivierung ausgerichteten Lebensweise, in der Gesundheit und Kultivierung beziehungsweise Harmonisierung von Körper und Geist (*xiushen yangxing*) im Mittelpunkt stehen. •

gongfa 功法; *guoshu* 国术; *jiji* 技击; *sanshou* 散手; *shaolin gongfu* 少林功夫; *taolu yundong* 套路运动; *wushu* 武术; *wuyi* 武艺; *xiushen yangxing* 修身养性; *yanbi wushu, chanyang wenling* 偃闭武术, 阐扬文令